

The Wizard of Oz

Der Zauberer
von Oz



METRO-GOLDWYN-MAYER PRÄSENTIERT EIN VICTOR FLEMING PRODUKTION „DER ZAUBERER VON OZ“
MIT JUDY GARLAND, FRANK MORGAN, RAY BOLGER, BERT LAMB, JACK HALEY, BILLIE BURKE, MARGARET HAMILTON,
CHARLEY GRAPEWIN UND THE MUNCHKINS. TON DOUGLAS SHEARER. ADAPTIERT VON CEDRIC GIBBONS. SPEZIELLE EFFEKTE: ARNOLD GILLESPIE.
KOSTÜME: ADRIAN. MASKE: JACK DAWN. SCHNITT: BLANCHE SEWELL. DREHBUCH: NOEL LANGLEY, FORENCE RYERSON UND EDGAR ALLAN WOOD.
GEHEBEN IN TECHNICOLOR. REGIE: VICTOR FLEMING. PRODUZENT: MERVYN LEBOY. VERLEIH: NEUEVISIONEN FILMVERLEIH.

Der Zauberer von Oz

Die kleine Dorothy lebt auf einer kleinen Farm in Kansas als ein Wirbelsturm sie mit samt dem Haus und ihrem Hund Toto in das Zauberland Oz trägt. Verzweifelt macht sie sich auf den Weg in die Smaragdenstadt, wo der mächtige Zauberer von Oz wohnt – nur er kann ihr die Rückkehr nach Hause ermöglichen. Unterwegs trifft sie eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht, einen Blechholzfäller, der ein Herz begehrt, und einen ängstlichen Löwen, der so gerne mutig wäre.

Bei diesem Film zog die Traumfabrik Hollywood alle Register ihres Könnens. Die liebevolle Sorgfalt und technische Perfektion der Kostüme und Maske, Ausstattung und Choreographie, Farbdramaturgie sowie der Special effects machen diesen Klassiker zu einem einzigartigen Meisterwerk.

Eines der schönsten und aufwendigsten Hollywood-Musicals aller Zeiten, in der rekonstruierten Fassung, mit Digitalton und erstmals im Original endlich wieder im Kino.

Technische Angaben

USA 1939, 107 Minuten, OmU und deutsche Fassung,
schwarz/weiß (Sepiaton) und Farbe (Technicolor),
Ton: Dolby Digital, Bildformat: 1:1,37
FSK: ohne Altersbeschränkung

Regie	Victor Fleming
Drehbuch	Noel Langley, Florence Ryerson, Edgar Allan Woolf
Romanvorlage	L. Frank Baum
Produzent	Mervyn LeRoy
Kamera	Harold Rosson
Schnitt	Blanche Sewell
Musik	Harold Arlen, Herbert Stothart

mit Judy Garland, Frank Morgan, Ray Bolger, Bert Lahr,
Jack Haley, Billy Burke, Margaret Hamilton

im Verleih von:

Neue Visionen Filmverleih
Schliemannstraße 5
10437 Berlin
Tel.: 030 - 44 00 88 44
Fax: 030 - 44 00 88 45
Email: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Dorothy läuft mit ihrem Hund die Landstraße entlang. Sie ist auf der Flucht vor der bösen Nachbarin Miss Gulch, die Toto mit dem Stock geschlagen hat. Zuhause angekommen, berichtet Dorothy empört Tante Em und Onkel Henry, mit denen sie zusammen lebt seit ihre Eltern gestorben sind. Doch die Beiden haben so viel zu tun, dass sie sich um derartige Dinge nicht kümmern können. Auch die Farmarbeiter schenken ihr keine Aufmerksamkeit. Enttäuscht fängt Dorothy an, von einem Ort jenseits des Regenbogens zu singen, an dem alle Träume wahr werden und an dem es keine Alltagsorgen mehr gibt.

Als dann auch noch Miss Gulch erscheint und Toto mitnimmt, der sich jedoch befreien kann und zu Dorothy zurückkehrt, sieht das Mädchen ihre einzige Möglichkeit in der Flucht. Sie packt ihre Sachen und begibt sich auf die Landstraße, wo sie alsbald an dem Schild des Wahrsagers Professor Marvel vorbei kommt. Von ihm erhofft sie sich Hilfe. Marvel entdeckt in Dorothys Korb ein Foto ihrer Tante und erzählt dem Mädchen, es solle schnell wieder nach Hause zurückkehren. Dort werde sie gebraucht und ihre Tante sei sehr in Sorge um sie. Schnell eilt Dorothy zurück und schafft es gerade noch, vor dem aufziehenden Wirbelsturm das Haus zu erreichen. Ihre Tante und Onkel sind nicht zu finden – sie haben sich bereits im Keller in Sicherheit gebracht, so daß Dorothy allein in ihrem Zimmer Zuflucht sucht. Als sie durch den Wirbelsturm ein losgelöstes Fenster trifft, fällt sie in Ohnmacht, wird in ihrem Haus durch die Luft davon getragen und wacht an einem wundersamen, farbenprächtigen Ort wieder auf.

Sie ist im Lande der Munchkins gelandet und wird von den kleinwüchsigen Einwohnern als Heldin gefeiert, da sie mit ihrem Haus die böse Hexe des Ostens erschlagen hat. Glinda, die gute Hexe, vermag Dorothy die rubinroten Schuhe der bösen Hexe und rät ihr, zum Zauberer von Oz aufzubrechen, der sie nach Kansas zurück bringen könne. Diesen findet sie, wenn sie der gelben Ziegelsteinstraße folgt. Auf ihrem Weg trifft Dorothy eine Vogelscheuche, die gerne Verstand hätte, einen Blechholzfäller, der ein Herz begehrt und den ängstlichen Löwen, der so gerne mutig wäre. Die drei schließen sich ihr auf dem Weg zum Zauberer an, denn alle erhoffen sich von ihm Hilfe. Allerdings haben sie nicht mit der Schwester der toten Hexe gerechnet, der Hexe des Westens, die Dorothy die Schuhe abluchsen möchte. Auf einem Weg mit vielen Hindernissen schaffen es die vier jedoch zur Smaragdstadt zu gelangen, in der der Zauberer haust. Nachdem sie mit vielen Überredungskünsten bis zum Zauberer vordringen, stellt er ihnen seine Hilfe in Aussicht, wenn sie ihm den Besenstiel der Hexe des Westens bringen.

Auf dem Weg durch den Zauberwald werden Dorothy und Toto von den Affengehilfen der Hexe entführt und in ihr Schloß gebracht. Die Vogelscheuche, der Blechholzfäller und der Löwe schaffen es aber, als Wachen verkleidet in das Schloß zu gelangen und Dorothy zu befreien. Als sie sich der Übermacht an Wachen und der Hexe gegenüber sehen, scheint ihre Lage aussichtslos. Doch als Dorothy ein Feuer am Stroh der Vogelscheuche mit Wasser löscht, bespritzt sie auch die Hexe, die daraufhin schrumpft und verschwindet. Jetzt sind die vier Helden und können mit Erlaubnis der Wachen den Besenstiel zum Zauberer bringen.

Als sie jedoch durch Zufall entdecken, dass der Zauberer nur ein normaler Mensch ist, der mit seinem Fallschirm in Oz gelandet war, scheinen die Hoffnungen der vier zerstört. Doch er erklärt ihnen, dass Verstand, Herz und Mut keine Dinge sind, die manche haben und andere nicht. Es sei vielmehr Frage der gesellschaftlichen Anerkennung, die einem diese Dinge zugestehen würde. Und so verleiht er jedem von ihnen die Ehrung, die er verdient: der

Vogelscheuche für ihr Denken, dem Zinnmann für sein Herz und dem Löwen für seinen Mut. Und Dorothy will er mit seinem Ballon zurück nach Kansas fliegen. Durch ein Mißgeschick fliegt er jedoch alleine los und Dorothy erhält von der guten Hexe den Tip, sie könne auch ohne fremde Hilfe zurück kehren, sie müsse nur daran denken, daß es zuhause doch am schönsten sei.

Nach dreimaligem Zusammenklappen der Fersen und Aufsagen des Satzes wacht Dorothy in ihrem Bett bei Tante Em und Onkel Henry auf und die Helfer auf der Farm sehen aus wie ihre drei Freunde aus Oz. Keiner glaubt ihren wirren Geschichten, bis sie schließlich selber nur feststellt, dass es zuhause doch am schönsten sei.



Was auf den ersten Blick als das perfekte Technicolor-Dream-Märchen wirkt, war während der Dreharbeiten Chaos, harte Arbeit und das Patchwork-Ergebnis vieler Regisseure und Drehbuchschreiber.

Entstehungsgeschichte

1938 wurde Disneys erfolgreichstes Werk „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ auf die Leinwand gebracht. 1939 gedachte der MGM-Che Louis B. Mayer, sich an Disneys Erfolg zu orientieren und die Rechte an Baums Buch „The wonderful wizard of Oz“ für eine Verfilmung zu erwerben. Da jedoch sein Produktionsleiter Irvin Thalberg ein Jahr zuvor gestorben war, mußte sich Mayer nach einem neuen Produzenten umsehen und fand ihn in Mervyn LeRoy. LeRoy akzeptierte das Angebot und machte sich zusammen mit Arthur Freed daran, Baums Vorlage umzuarbeiten und Schauspieler zu casten.

Dorothy

Die erste Wahl für die Rolle der Dorothy fiel auf den damaligen Kinderstar Shirley Temple, die bei der 20th Century Fox unter Vertrag war. Nachdem diese sich aber nicht bereit erklärten, Temple für das Projekt freizustellen, fiel die Wahl auf das andere Nachwuchstalente, die 16-jährige Judy Garland, die bereits seit drei Jahren für MGM arbeitete.

Die böse Hexe

Gale Sondergaard, Oscargewinnerin, sollte nach LeRoys Auffassung die Rolle der bösen Hexe übernehmen. Viele protestierten, da sie als böse Hexe zu schön sei und letztendlich sagte auch Sondergaard selber ab, da sie sich zu den Zeiten nicht mit der Rolle identifizieren konnte. Gecastet wurde dann die 36-jährige Margaret Hamilton, die bereits in verschiedenen Charakterrollen für MGM gearbeitet hatte. Als sie hörte, dass sie in der Verfilmung ihres Lieblingskinderbuches mitmachen könne, stellte sich für sie eine Zusage nicht mehr in Frage.

Der Blechholzfäller

Als der Part der Vogelscheuche mit Bolger besetzt wurde, sollte Buddy Ebsen, der bereits in „Broadway-Melodie 1938“ mit Judy Garland zusammen aufgetreten war, die Rolle des Blechholzfäller übernehmen. Ihm schien der Rollentausch – eigentlich war er für die Vogelscheuche vorgesehen - nichts auszumachen. Allerdings bekam er aufgrund des für seine Maske verwendeten Pulvers Atemprobleme und wurde, als er für Monate krank geschrieben war, kurzerhand von MGM durch Jack Haley ersetzt. Dieser wußte nichts über die stillschweigende Absetzung seines Kollegen und akzeptierte. Sein Outfit wurde dann allerdings nicht mehr mit Pulver, sondern mit einer Paste vollendet.

Der Song

Nachdem Harold Arlen die Melodie niedergeschrieben hatte, kam E.Y. Harburg die Idee, Dorothy, die bis dahin ein farbloses Leben auf der Farm in Kansas geführt hatte, von einem farbenfrohen Ort jenseits des Regenbogens träumen zu lassen. So entstand der Text, der den Song so berühmt machte. Im Jahre 2004 wurde das Lied „Over the Rainbow“ vom American Film Institute zum besten Filmsong aller Zeiten gewählt.

Das Drehbuch

An der Realisierung des Films waren 14 Autoren und fünf Regisseure beteiligt. Der 26 Jahre alte Noel Langley nahm die meisten Änderungen zur Romanvorlage vor: Dorotheys Schuhe waren nun nicht mehr silbern, sondern rubinrot, Phantasiefiguren wurden zu den gedungenen Farmarbeitern in Kansas, Oz ist ein Traumland und Dorothy kommt am Ende zu dem Schluß: „There is no place like home“. Im Gegensatz dazu ist Oz in der Romanvorlage von L. Frank Baum Teil der Welt und Dorothy erwacht am Ende nicht aus einem Traum.

Die Regisseure

Richard Thorpe hatte die ersten Wochen in seiner Funktion als Regisseur an dem Film gearbeitet, sein Material war LeRoy aber zu wenig kindgerecht. Thorpe wird ersetzt und George Cukor, kurz vor dem Dreh von „Vom Winde verweht“, bietet seine Unterstützung an. Cukor, der von den bereits gedrehten Szenen wenig begeistert ist, ändert einiges an den Kostümen und vor allem Judy Garlands Erscheinungsbild: Jetzt ist sie nicht mehr ein zurecht gemachtes Mädchen mit blonder Perücke, sondern ein einfaches Kind aus Kansas. Dies sollte später einen der großen Erfolge des Films ausmachen. Victor Fleming übernahm, als Cukor zu „Vom Winde verweht“ wechselte, seinen Part und schmiß sich mit vollem Elan in die Arbeit. Für ihn war das Projekt Ansporn, eine Phantasiewelt für alle Kinder zu kreieren. Aber auch er war nicht auf Dauer bei dem Projekt dabei. Am Set von „Vom Winde verweht“ gab es große Schwierigkeiten zwischen Cukor und Clark Gable. Produzent Selznick wollte Fleming die Regie übertragen, da dieser eng mit Gable befreundet war. MGM stimmt der Entscheidung zu und King Vidor übernimmt die Regie bei „Der Zauberer von Oz“. Vidor, der mit Fleming befreundet war, ließ sich von diesem alle Details erläutern, führte seines Freundes Werk zu einem Ende, wollte aber nicht im Abspann genannt werden.

Die Munchkins

Die Dreharbeiten im Munchkinland ließen ein einmaliges Aufgebot von kleinwüchsigen Varietékünstlern in Hollywood herumlaufen. Dies sorgte für allerhand Anekdoten, die noch Jahre später die Erinnerungen an den Dreh bestimmten. Nachdem die einzelnen wichtigen Rollen der Munchkins besetzt worden waren, ging es an die Anfertigung der Kostüme, die aufgrund der speziellen Maße fünf Wochen in Anspruch nahmen. Ebensoviele Energie wurde für die Maske der kleinen Gestalten aufgewendet.

Die Spezialeffekte

Auch A. Arnold Gillespie, zuständig für die Spezialeffekte, mußte sich für diesen Film vielen Herausforderungen stellen: ein fliegendes Bauernhaus, ein fliegender Kopf, eine schmelzende Hexe, fliegende Affen, Feuerbälle, sprechende Bäume und ein Tornado wollten dargestellt sein. Aber er gab sich nicht so leicht geschlagen und vollbrachte wahre Kunstwerke auf der Leinwand.

Die Dreharbeiten

Die sieben Monate dauernden Dreharbeiten forderten von allen ein extremes Maß an Energie und Enthusiasmus. Gearbeitet wurde von früh morgens bis spät in die Nacht. Dazu kamen die verschiedenen Kostüme und Masken, die das Traumland Oz erforderte. Vor allem Bolger, Lahr und Haley beschwerten sich über ihr vieles Makeup und ihre Kostüme: Bolger mußte als Vogelscheuche eine

Gummimaske tragen, die der Haut das Atmen erschwerte und ihn bei der Studiobeleuchtung extrem schwitzen ließ. Lahr hatte ein 45 Kilo schweres Löwen-Kostüm zu tragen, was für ihn, der ein sehr nervöser Mensch war und immer an seinen Knöpfen herumnestelte, eine unvorstellbare Einengung bedeutete und Haley mußte immer versuchen, so steif wie ein Zinnmann zu erscheinen.

Aber auch für andere waren die Dreharbeiten eine Tour de Force: Hamilton fiel in der Szene, in der sie als böse Hexe auf der Bühne in einer roten Staubwolke im Boden verschwinden sollte, einfach in den Schacht, da der Fahrstuhl nicht bereit stand. Ein anderes Mal fing ihr Gesicht durch die Schminke, die mit Kupfer versetzt war, Feuer und sie holte sich Verbrennungen zweiten und dritten Grades.

Die Premiere

„Der Zauberer von Oz“ wurde vom damaligen Studiosystem nach allen Regeln der Kunst vorbereitet und vermarktet: Schon drei Monate vor Beendigung der Dreharbeiten lief die Publicity-Maschinerie der MGM auf vollen Touren: Während der 50. jährlichen Rosenparade zu Neujahr 1939 konnte die Öffentlichkeit ein riesiges Floß bestaunen, auf dem die Protagonisten des Filmmärchens zu sehen waren. Judy Garland trat in unendlich vielen Radiosendungen auf, gab Interviews und nahm an unzähligen sonstigen Veranstaltungen teil. Selbst ihr 17. Geburtstag wurde im Beisein des anderen Teenagerstars der damaligen Zeit, Mickey Rooney, zum Medienereignis. Rooney und Garland erschienen zur Premiere des Films in New Yorks Central Station und mußten von 250 Polizisten vor den Massen in Schutz genommen werden. Vor dem Capitol Filmtheater standen 15 000 Menschen an, um das Musical zu sehen. In den Pausen zwischen den Vorstellungen gaben Garland und Rooney Tanzeinlagen zum Besten. Und obwohl der Film alle Zuschauerrekorde brach, fuhren MGM mit ihrer bisher teuersten Produktion im ersten Moment Verluste ein. Bis zur Oscarverleihung am 29. Februar 1940, die dem Film gleich drei Auszeichnungen bescherte. Neben den Oscars für Musik und Song erhielt auch Judy Garland einen Spezial-Oscar.



Victor Fleming

Victor Fleming, am 7. Januar 1883 in Pasadena, Kalifornien, geboren, begann seine Filmkarriere als Kameramann bei der Triangle. Dort arbeitete er mit David Wark Griffith und Douglas Fairbanks senior zusammen. Seinen ersten Film als Regisseur realisierte er im Jahre 1919 mit „When the clouds roll by“. Obwohl sein zweites Werk, „The Mollycoddle“ (1920) aufgrund gravierender Regie- und Montagefehler in den abschließenden Verfolgungsjagdsszenen bei Presse und Publikum durchfiel, gelang es ihm dennoch, als Regisseur Fuß zu fassen. Das Zusammenspiel aus gut funktionierendem Studioapparat bei Paramount in den 20ern und MGM in den 30ern auf der einen Seite und guten Schauspielern auf der anderen ermöglichten ihm, einige erfolgreiche Filme zu drehen. Einer seiner bekanntesten und einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten ist „Vom Winde verweht“. Im gleichen Jahr kam auch „Der Zauberer von Oz“ in die Kinos.

Fleming, der 1948 noch Ingrid Bergmans Lieblingsprojekt „Johanna von Orleans“ drehte, starb am Donnerstag, den 6. Januar 1949, einen Tag vor seinem 66. Geburtstag.

Filmographie (Auswahl)

1926	Mantrap
1927	Hula
1929	Der Mann aus Virginia
1932	Dschungel im Sturm
1933	Die Sexbombe
1939	Vom Winde verweht
1939	Der Zauberer von Oz
1934	Die Schatzinsel
1940	Dr Jekyll and Mr Hyde
1942	Tortilla Flat
1948	Johanna von Orleans



Billy Burke und Judy Garland

© Neue Visionen Filmverleih

Judy Garland

Judy Garland, mit bürgerlichem Namen Frances Gumm, kam am 10. Juni 1922 in Grand Rapids, Minnesota, in der Garderobe des Stummfilmkinos ihrer Eltern zur Welt. Das Showgeschäft sollte ihr ein Leben lang Begleiter in Höhen und Tiefen bleiben.

Bereits mit 13 Jahren wurde sie von MGM unter Vertrag genommen, nachdem sie schon zuvor mit ihren Schwestern als Garland-Sisters aufgetreten war. Erste Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: 1938 landete sie in „Broadway-Melodie 1938“ mit einem Geburtstagssong für Clark Gable ihren ersten Filmhit. Aber ihr eigentlicher Durchbruch kam 1939 mit nur 16 Jahren in „Der Zauberer von Oz“ und ihrer Rolle als Dorothy und dem unvergesslichen Song „Over the Rainbow“. Für ihre Darstellung erhielt sie auch einen Spezial-Oscar als beste jugendliche Darstellerin des Jahres. Ab diesem Zeitpunkt war Judy das „All American Sweetheart“, was ihr jedoch Leistungen abverlangte, denen sie nicht gewachsen war. Um die Anstrengungen während der Drehs durchzuhalten, wurden ihr Aufputzmittel verabreicht. Mit 19 heiratete sie den Komponisten David Rose, von dem sie sich jedoch schon drei Jahre später wieder scheiden ließ, um kurz darauf den Regisseur Vincente Minelli zu ihrem Mann zu nehmen. 1946 kam Tochter Liza zur Welt.

Auf der Leinwand konnte sie in einigen Filmen an der Seite von so großen Schauspielern wie Gene Kelly und Fred Astaire brillieren. Allerdings spielte ihre Psyche nicht mehr mit, so daß ihr MGM 1950 kündigte. Garland unternahm ihren ersten Selbstmordversuch und trennte sich von Minelli.

Ihr neuer Manager Sid Luft, der ihr zu unzähligen Erfolgen auf der Bühne verhalf, wurde 1952 ihr dritter Ehemann. Nur ein Jahr später konnte sie auch auf der Leinwand ein Comeback in dem Cinemascope-Film „A Star is born“ feiern und wurde für einen Oscar nominiert. Auch wenn den Oscar nachher Grace Kelly bekam, war es für sie dennoch eine furiose Wiederauferstehung. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre und noch Anfang der 60er konnte sie viele Erfolge auf Bühne und Leinwand verzeichnen. Gleichzeitig litt sie aber weiter an Depressionen und unter ihrer zunehmenden Tablettenabhängigkeit. Am Sonntag, den 22. Juni 1969 starb Judy Garland an einer Überdosis Schlaftabletten. Tausende nahmen am offenen Sarg in New York Abschied von ihr.

Filmographie (Auswahl)

1937	Broadway-Melodie
1938	Vorhang auf für Judy
1939	Der Zauberer von Oz
1940	Mädchen im Rampenlicht
1943	Bühne frei für Lily Mars
1944	Meet me in St. Louis
1945	Urlaub für die Liebe
1946	Bis die Wolken vorüberziehn
1948	Der Pirat
1948	Osterspaziergang
1954	A Star is born
1961	Urteil von Nürnberg
1962	Ein Kind wartet
1962	Bretter, die die Welt bedeuten

Frank Morgan

Frank Morgan kam als Francis Phillip Wupperman am 1. Juni 1890 in Manhattan, New York, zur Welt. Obwohl er sich in seinen jungen Jahren auch beim Film engagieren ließ, war er bis zu Beginn des Tonfilms eher ein Broadway-Schauspieler. Für seine Rolle in „Der Zauberer von Oz“ setzte er sich gegen die Konkurrenz von Ed Wynn, ein bekannter Rundfunkkomödiant (ihm war die Rolle zu unbedeutend), Wallace Berry (wurde für die langen Dreharbeiten vom Studio nicht freigestellt) und W.C. Fields, bekannt und beliebt aus „David Copperfield“ (vertrödelte zu viel Zeit mit seinen Gehaltsverhandlungen), durch. Er bekam die Rolle des Zauberers unter anderem weil er so vielseitig war. In dem Film spielte er gleich fünf Rollen, diese beeindruckende One-Man-Show umfasste: Professor Morgan, den Zauberer, den Türsteher des Schlosses, den Kutscher und die Wache. Morgan starb am 18. September 1949, im Alter von nur 59 Jahren. Allein in den letzten 14 Jahren seines Lebens spielte er in 68 Filmen mit.

Filmographie (Auswahl)

1933	Seemannsglück
1935	Wo die Liebe hinfällt
1936	Piccadilly Jim
1937	Finale in St. Petersburg
1938	Schnelle Fäuste
1939	Der Zauberer von Oz
1939	Balalaika
1940	Rendezvous nach Ladenschluß
1941	Ein toller Bursche
1943	Und das Leben geht weiter
1945	Yolanda und der Dieb
1946	Lassie – ein Held auf vier Pfoten
1948	Die drei Musketiere
1950	Ein charmanter Flegel



Ray Bolger

Ray Bolger wurde am 10. Januar 1904 in Dorchester, Massachusetts, geboren. Schon früh reifte in ihm die Entscheidung, Entertainer zu werden. Durch seine schlacksige Figur und geschmeidige Bewegungen hatte er als Tänzer in den 30ern große Erfolge am Broadway.

Bolger, auch ein großer Komödiant, war ursprünglich für die Rolle des Zinnmanns eingeplant. Er wollte jedoch lieber die Vogelscheuche spielen und konnte sich gegen Studioboss Mayer durchsetzen. Noch Jahrzehnte später meinte er, sein Name sei für immer und ewig mit „Der Zauberer von Oz“ verbunden. Seine charmant-witzige Darstellung der Vogelscheuche ohne Hirn gehörte zu seinen größten Leinwunderfolgen. Noch mit 81 Jahren trat Bolger mit Judy Garlands Tochter Liza Minelli in „That’s Dancing“ auf.

Bolger starb am 15. Januar 1987 in Los Angeles an Krebs, nur drei Tage nach seinem 83. Geburtstag.

Filmographie (Auswahl)

1936	The great Ziegfeld
1939	Der Zauberer von Oz
1949	Stern vom Broadway
1952	April in Paris
1961	Aufbruch im Spielzeugland
1976	Der Entertainer
1978	Das Glück wohnt auf Hawaii
1985	That’s Dancing

Bert Lahr

Bert Lahr wurde am 13. August 1895 in Manhattan, New York, geboren. Er war damals einer der bekanntesten Broadway-Komödianten und hatte seine eigene Radioshow. Mit seinem überbordenden Temperament war er als Löwe die beste Besetzung, um die Hoch und Tiefs des extrem ängstlichen Tieres darzustellen. Allerdings stellte die Rolle auch eine hohe Herausforderung für ihn dar, denn er ließ sich nur ungern in enge Kleidung zwingen. Hier mußte er nun aber gleich das schwere Löwenkostüm tragen. Als er im Alter von 72 Jahren am 4. Dezember 1967 starb, konnte er auf eine schillernde Karriere zurück blicken, die von brüllend komischen Rollen bis zu ernsteren Shakespeare-Besetzungen reichte.

Für die meisten jedoch wird seine beste Performance auf ewig der ängstliche Löwe von Oz sein – zu gut passten dessen impulsive Gefühlsregungen zu Lahrs eigenem Charakter und Können.

Filmographie (Auswahl)

1931	Flying High
1942	Schiff ahoi!
1949	Tritt ab, wenn sie lachen
1954	Rose Marie
1955	Das gibt es nur in Kansas

Margaret Hamilton

Margaret Hamilton kam am 9. Dezember 1902 in Cleveland, Ohio, zur Welt. Mit 36 Jahren hatte es die ehemalige Kindergärtnerin über Auftritte auf der Theaterbühne bis zu Engagements bei der MGM geschafft. Verschiedenste Rollen ließen sie zu einer reifen Charakterdarstellerin von Rang und Namen werden. Als sie von LeRoy angesprochen wurde, ob sie eine Rolle im „Zauberer von Oz“ übernehmen wolle, war sie sofort begeistert. Und auch als sie hörte, sie solle die Rolle der bösen Hexe übernehmen, schlug sie das Angebot nicht aus, so sehr war es ihr wichtig, bei diesem Projekt dabei zu sein. Wie viele ihrer Kollegen, die an dem Film beteiligt waren, wird auch sie immer mit ihrer Rolle in „Der Zauberer von Oz“ in Verbindung gebracht werden. Hamilton starb am 16. Mai 1985.

Filmographie (Auswahl)

1934	Broadway Bill
1936	These Three
1937	You only live once
1938	Stablemates
1939	Der Zauberer von Oz
1940	Mein kleiner Gockel
1970	Der Anderson Clan

Billy Burke

Billy Burke wurde am 7. August 1886 in Washington, D.C, geboren und in der Londoner Westminster Abbey unter dem Namen Mary William Ethelbert Appleton Burke getauft. Ihren Künstlernamen übernahm sie von ihrem Vater Billy Burke und feminisierte ihn. Mit 22 Jahren ein Highlight am Broadway heiratet sie mit 29 Florence Ziegfeld, welcher sie als eine der schönsten Frauen der Welt ansah und ihr ein luxuriöses Leben ermöglichte. Erst 1952, mit dem Tod ihres Mannes, wechselt die Schauspielerin komplett ins Filmfach über. Als sie für die gute Hexe Glinda in „Der Zauberer von Oz“ gecastet wurde, war dies für die dann bereits 53-jährige eine Traumrolle. Billie Burke starb am 14. Mai 1970 in Los Angeles.

Filmographie (Auswahl)

1933	Christopher Strong
1935	Ein Arzt für alle Fälle
1937	Die Braut trug Rot
1938	Gauner mit Herz
1938	Vorhang auf für Judy
1939	Der Zauberer von Oz
1941	Der Mann, der zum Essen kam
1942	Ein Kuss zuviel
1949	Der Tänzer vom Broadway
1950	Der Vater der Braut
1951	Geschenk des Himmels

Der Autor

Lyman Frank Baum, geboren 1856 in Chittenango, New York, hatte trotz seiner angeschlagenen Gesundheit eine erlebnisreiche Kindheit. Da sein Vater durch Ölgeschäfte zu Vermögen gekommen war, konnten dem Jungen vieler seiner Träume gerade im journalistischen Bereich erfüllt werden. Mit 15 Jahren leitete er bereits seinen eigenen Presseverlag und später wurde ihm von seinem Vater auch das Management zweier Theaterhäuser übertragen. Wegen seiner Herzschwäche oft ans Haus gefesselt, entwickelte er schon früh eine reiche Phantasie, die ihn später zu einem beliebten Geschichtenerzähler bei Kindern werden ließ. Als sein Vater Mitte der 80er-Jahre starb und ihm nur Schulden hinterließ, mußte sich L. Frank Baum mit diversen Jobs über Wasser halten. Nebenbei gab er jedoch nie das Geschichtenerzählen und –schreiben auf. Mit 44 Jahren schaffte er dann im Jahre 1900 mit „The wonderful wizard of Oz“ den literarischen Durchbruch. Das Phantasiemärchen sollte Baums Vermächtnis an die Nachwelt werden. Obwohl er bis zu seinem Tod noch 13 Fortsetzungen von Dorotheys Abenteuern im Märchenreich Oz schrieb, wurde der erste Band, besonders durch die Verfilmung von Victor Fleming, am erfolgreichsten. Doch Baum, der am 6. Mai 1919 starb, konnte diesen Ruhm nicht mehr selbst erleben. Bis zum Jahre 1938 wurden allein 10 Millionen Exemplare der Oz-Bücher verkauft. Hatte Baum durch seine phantastische Erzählung einen Mythos in den USA begründet, so verhalf das Musical mit Judy Garland dem Stoff zu Weltberühmtheit. Baum gilt seither als Erfinder des amerikanischen Kunstmärchens und für viele wurde er der „Royal Historian of Oz“. Sogar sein letztes Zuhause in Kalifornien stand im Zeichen des Buches: Seine Frau und er nannten es „Ozcot“.

Die Rezeptionsgeschichte

Auch wenn die ursprüngliche literarische Fassung des „Wizard of Oz“ von L. Frank Baum über die Jahrzehnte hinweg in den Hintergrund getreten ist, so war sie doch Ausgangspunkt für viele Adaptionen und Weiterverarbeitungen. Bevor Victor Fleming dem Stoff Rang und Namen verschaffte, hatte es bereits Umsetzungen gegeben: 1902 wurde die Geschichte von Baum selber und seinem Compagnon William W. Denslow dramatisiert, es folgten Musicals in Chicago und am New Yorker Broadway. Eine erste Verfilmung fand 1910 statt, die jedoch nicht viel Aufsehen erregte. 1914 folgten „Seine Majestät, die Vogelscheuche von Oz“, produziert von Baums eigener Oz Film Company, und 1925 dann eine Stummfilmversion mit Oliver Hardy als Zinnmann. Ted Eshbaugh setzte den Stoff 1933 als erster in Zeichentrick um und betonte den Gegensatz zwischen der Alltagswelt in Kansas und dem wundervollen Land Oz als erster im Kontrast Schwarz-Weiß zu knalligen, bunten Farben. Aufmerksamkeit erlangte die Science-Fiction-Variante von 1973 „Zardoz“ mit Sean Connery als Dorothy und Charlotte Rampling als Hexe, die sich zum Schluß heiraten. Auch Regisseur Sidney Lumet wollte sich an dem Erfolgsstoff versuchen und drehte 1978 das Remake „The Wiz“ mit Diana Ross als Dorothy, Michael Jackson als Vogelscheuche und Richard Pryor als Zauberer. Der Film floppte jedoch. Es folgte eine weitere Verfilmung in der US-TV-Fassung von 2000 mit Queen Latifah als Dorothy. Doch keiner der Filme konnte sich mit dem Erfolg von Flemings Werk messen lassen. Im Gedanken an das Land Oz und den Zauberer hinter dem Regenbogen wird man sich immer an die junge Judy Garland erinnern.

Eine der außergewöhnlichsten literarischen Adaptionen des „Wizard of Oz“ findet sich in Alexander Wolkows „Der Zauberer der Smaragdenstadt“. Der 1891 in Sibirien geborene Mathematikprofessor (gestorben 1977), der sich als Übersetzer an Baums Roman versuchte, war so von dem Stoff begeistert, daß er beschloß, die Geschichte nachzuerzählen. Mit einzelnen Veränderungen der Originalvorlage entstand so 1939 ein eigenes phantastisches Kunstwerk, das über Jahrzehnte hinweg Kinder in Rußland und anderen osteuropäischen Ländern begeisterte. Wolkow hatte seine Arbeit so exzellent durchgeführt, daß er vielen als der eigentliche Erfinder des Märchenlandes Oz gilt. Zusammen mit den Illustrationen von Leonid Wladimirski liegt hier ein Klassiker der russischen Kinderliteratur vor, der ebenso wie der Film von Fleming auch für Erwachsene ein Muß darstellt.

Bis in die heutige Zeit hat die Bedeutung des Musicals mit Judy Garland nicht abgenommen: Zum 50. Geburtstag des Films im Sommer 1989 fand in Manhattan eine Parade mit fast 5000 Teilnehmern statt, die sogar Eingang ins Guinness Buch der Rekorde fand. Und noch immer gehört es zur amerikanischen Weihnachtstradition, sich „The wizard of Oz“ anzusehen, die Fernsehausstrahlungsquote ist mit eine der höchsten unter den Spielfilmen und die digital überarbeitete Fassung, die 1998 in den USA wieder in die Kinos kam, wurde erneut zu einem durchschlagenden Erfolg.



Bert Laahr, Jack Haley, Ray Bolger, Judy Garland, Margaret Hamilton

© Neue Visionen Filmverleih

Regie

Victor Fleming
Richard Thorpe (uncredited)
King Vidor (uncredited)
George Cukor (uncredited) Regie der Testszenen

Drehbuch

Noel Langley
Florence Ryerson
Edgar Allan Woolf

nach dem Roman »The Wonderful Wizard of Oz« von
L.Frank Baum

Produziert von

Mervyn LeRoy

Originalmusik

Harold Arlen

Kamera

Harold Rosson

Filmschnitt

Blanche Sewell

Produktionsdesign

Malcolm Brown
William A. Horning
Jack Martin Smith

Art Direktion

Cedric Gibbons

Set Dekoration

Edwin B. Willis

Kostüme

Adrian Adolph Greenberg

Maske

Jack Dawn

Ton

Douglas Shearer

Special Effects

A. Arnold Gillespie

Besetzung

Dorothy	Judy Garland
Professor Marvel / Zauberer von Oz	Frank Morgan
Huck / Vogelscheucher	Ray Bolger
Zek / Der ängstliche Löwe	Bert Lahr
Hickory / Blechholzfäller	Jack Haley
Glinda / Die gute Hexe	Billy Burke
Miss Gulch / Die böse Hexe	Margaret Hamilton
Onkel Henry	Charley Grapewin
Tante Emily	Clara Blandick
Nikko	Pat Walshe